

Bericht der Wanderung des Schwäbischen Albvereins Böblingen vom 20. März 2011

Frühling im Enztal

Einen traumhaften Wandertag erlebten 27 Mitglieder und Gäste des Albvereins Böblingen bei schönstem Frühlingwetter im und über dem Enztal.

Vom Bahnhof Bietigheim, den die Gruppe mit der S-Bahn erreichte, führte die Wanderung abwärts an das Ufer der Enz, vorbei an einem ehemaligen Steinbruch mit einem geologischen Lehrpfad, der dazu einlädt, en passant Erdgeschichte zu studieren. Reizvoll spiegelte sich der mächtige Eisenbahnviadukt, eines der Wahrzeichen von Bietigheim, im Wasser der Enz. Unter dem 1853/54 erbauten Enzviadukt hindurch gelangten die Wanderer in den Bürgergarten, dem Mittelpunkt der zur Landesgartenschau 1989 neu gestalteten Grünanlagen.

Ein nachgebautes Langholzfloß am Ufer erinnert an die für Bietigheim bedeutsamen Flößerei, in deren Blütezeit Bauholz aus dem Schwarzwald auf der Enz über Neckar und Rhein bis nach Holland transportiert wurde.

Auf der bereits 1467 fertiggestellten Steinbrücke gingen die Wanderer über Enz und Metter zum Stadttor. Ein Rundgang führte zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten in der über 1200-jährigen schön restaurierten Altstadt mit Rathaus, den zahlreichen Fachwerkhäusern, Stadtkirche, Schloss, aber auch zu modernen Skulpturen und Bauwerken wie die Villa Visconti mit ihren mehr als 300 Kopfdarstellungen. Interessant fanden die Albvereinler auch den Japan-Garten, angelegt zu Ehren der japanische Partnerstadt Kasatsa und dem in Bietigheim geborenen Arzt Erwin Bälz, der es in Japan bis zum Leibarzt des japanischen Kaisers brachte.

Der Weiterweg führte der Metter entlang stadtauswärts zur Peterskirche (14. Jh.) und über die Lange Furche, einer weiten Feldflur auf einem aussichtsreichen Höhenrücken zwischen Enz und Metter zur Ruine Altsachsenheim. Die beherrschende Lage, der im 14. Jh. gebauten Burg hoch über dem Enztal, ermöglichte es den Herren von Sachsenheim den damaligen Verkehr auf Enz und Straße zu kontrollieren. An dieser prächtigen Aussicht über die weite Talaue der Enz und zum Hohenasperg erfreuten sich die Wanderer während ihrer Mittagspause.

Durch den Weiler Egartenhof und Untermberg, Stadtteil von Bietigheim-Bissingen, wanderte die Gruppe wieder zur Hangkante und stiegen auf der „Himmelsleiter“ über 220 Treppen durch die steilen Weinberge abwärts in die weite Talaue der Enz bei Unterriexingen. Auf schönen Wegen, teilweise mit Blick zu den gegenüberliegenden steilen und malerischen Weinbergen, ging es der Enz entlang zum Endpunkt Bissingen. In der Rommelmühle – 1904 erbaut und bis 1995 größte Getreidemühle in Württemberg, heute Ökozentrum – ließen die Wanderer diesen schönen Frühlingstag ausklingen.



Böblinger Albvereinler vor dem Japan-Garten.in Bietigheim.



Im Enztal bei Unterriexingen.

28. März 2011

Herbert Fauser

Tel. 27 16 27

herbert.fauser@t-online.de